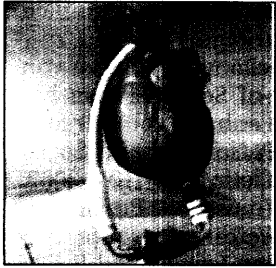


ÄRZTE ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

FREITAG/SAMSTAG 18./19. JANUAR 2008



Künstliche Menschen bleiben Fiktion

Schon jetzt gibt es Pumpen, die den Ausfall des Herzens überbrücken, in Zukunft vielleicht Organe aus Gewebe. Der künstliche Mensch aber bleibt uns erspart.

MEDIZIN 10



Positive Resonanz auf E-Mail-Angebot

Die virtuelle Psychotherapie, bei der SMS und E-Mail in der Nachbetreuungphase eingesetzt werden, ist ein viel versprechender Ansatz, wie eine Studie zeigt.

WIRTSCHAFT 13

EBM 2008

Die EBM-Fragen des Tages

Mutter ohne Kind in der Praxis
Was kann ich abrechnen, wenn eine Mutter ohne ihr krankes Kind in die Praxis kommt und für dieses Medikamente haben will?

Telefonberatung im Notdienst
Wie rechne ich eine telefonische Beratung im KV-Notdienst ab?

Die Antworten unserer Experten auf diese und weitere Fragen lesen Sie auf Seite 12

Alle Antworten finden Sie auf www.aerztezeitung.de nach Klick auf das EBM-Logo (rechte Spalte).

Ambulante Versorgung für Sterbenskranke weiter umstritten

Gesellschaft für Palliativmedizin und Kammer Niedersachsen kritisiert

BERLIN/BREMEN (cben/fuh). Bei der Einführung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung in Deutschland zeichnen sich nach Auffassung von Versorgungs-Experten erhebliche Probleme ab.

„Der Gemeinsame Bundesausschuß (GBA) hat in seinen Richtlinien konfliktträchtige Punkte offen gelassen“, kritisiert der Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) Dr. Thomas Schindler. Auch Dr. Ralph Charbonnier von der Akademie für Palliativmedizin

der Ärztekammer Niedersachsen äußert Vorbehalte: „Der GBA hat die genaue Zusammensetzung der Palliative Care Teams (PCT) nicht geregelt. Das ist eine wesentliche Schwäche des Papiers.“

Zur Erinnerung: Mit der Gesundheitsreform ist die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) neu eingeführt worden. PCT sollen eine bessere Versorgungsqualität für Sterbenskranke garantieren.

„Die konkrete Ausgestaltung der Versorgung wird in die Regionen weitergereicht, und dort wird man sich für den billigsten Anbieter

entscheiden.“
„Für die Patienten ist das schädlich.“

Immerhin stellt, dass aus der Sicht der Sprechenden der SAPV teilnehmen

Im Interview mit der „Ärztezeitung“ kritisiert Schindler die allgemeine Unterfinanzierung der ambulanten Palliativversorgung (SAPV) als Nachteil vor dem Hintergrund der EBM 2008. „Die ambulante Palliativversorgung ist nicht ausreichend finanziert, haben wir festgestellt“, sagt Schindler. „Das ist ein Nachteil, der nicht zu folgen sollte.“